Nr. 143 Kamen, Mittwoch, den 3. Dezember 1913. 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die Rechtslage im Falle Zabern.

Die rechtlichen Verhältnisse hinsichtlich der jüngsten Ereignisse in Zabern lassen sich, solange nicht eine authentische Darstellung der Vorgänge vorliegt, selbstverständlich nur bedingt beurteilen. Sollten jedoch die im wesentlichen übereinstimmenden Zeitungsberichte den Tatsachen entsprechen, so würde man Grund zu der Annahme haben, daß sich das Militär in Zabern eine Ueberschreitung seiner Befugnisse zuschulden kommen ließ, die über den Fall hinaus eine weittragende Bedeutung hätte.

Im allgemeinen ist zunächst festzustellen, daß über Zabern der Kriegs- oder Belagerungszustand nicht verhängt worden ist. Die Erklärung des Belagerungszustandes steht nur dem Kaiser zu; der Kaiser aber hat eine solche Erklärung nicht erlassen. Die Militärbehörde aber hat keinerlei Polizeibefugnisse, mit Ausnahme des Falles, daß Militärpersonen oder ihr Eigentum des gesetzlichen Schutzes bedürfen. Ein solcher selbständiger Eingriff der Militärbehörde kann aber auch dann nur stattfinden, wenn der Täter in flagranti festgenommen wird. Ist seit der Verübung der Tat eine gewisse Frist vergangen, so muß sich die Militärbehörde zur weiteren Veranlassung an die zuständige Zivilbehörde wenden.

Anscheinend liegt dieser Fall den Zaberner Ereignissen zugrunde; denn die Beleidigung des Leutnants von Forstner durch einige Fortbildungsschüler lag bereits einige Zeit zurück, als die bewaffnete Macht in Zabern gegen die Zivilpersonen vorging. Mithin hätte das dortige Militär die Verhinderung von Ansammlungen in den Straßen, ferner die Feststellung der Schuldigen, das Eindringen in fremde Häuser, die Sperrung öffentlicher Orte und die Sistierung dort verweilender Bürger den zuständigen Zivilbehörden überlassen müssen. Erst wenn diese sich an die Militärbehörden um Unterstützung wenden, ist für das Militär der Zeitpunkt zum Eingreifen gegeben.

Selbstverständlich steht anderseits jeder Militärperson, ebenso wie jedem Zivilisten unter gewissen Umständen das Recht zu, eine andere Person festzunehmen. Diese Fälle sind im Bürgerlichen Gesetzbuch, im Strafgesetzbuch und in der Strafprozeßordnung bei Notwehr und bei Ergreifung auf frischer Tat vorgesehen. Kann sich also z. B. eine Militärperson gegen Beschimpfungen auf der Straße nicht anders schützen, als daß die Täter in Gewahrsam genommen werden, so liegt unzweifelhaft Notwehr vor, die sich aber naturgemäß nur gegen den Täter selbst und nicht gegen andere unbeteiligte Personen auf der Straße richten kann. Ebenso kann bei Begehung einer Straftandlung, also auch im Falle der Beleidigung, eine Person verhaftet werden, wenn sie auf frischer Tat betroffen wird, und wenn sie fluchtverdächtig ist oder sich nicht genügend auszuweisen vermag. Da es sich in dem Zaberner Falle aber um stadtbekannte Bürger und angesehene Beamten des Ortes handelt, so treffen die Voraussetzungen dieser Bestimmung nicht zu.

Ganz und gar unzulässig aber ist das Einschreiten Dritter, seien es nun Militärpersonen oder Zivilisten, wenn die Straftat bereits einige Zeit zurückliegt. In diesem Falle steht allein der Polizeibehörde das Sistierungsrecht zu. Hätte also die Militärbehörde in Zabern korrekt vorgehen wollen, so hätte sie die Pflicht gehabt, sich an die zuständige Zivilbehörde, das heißt an den Kreisdirektor oder den Bürgermeister mit dem Ersuchen um angemessenen Schutz wenden müssen. Eine solche Anrufung der Zivilbehörde ist jedoch von seiten des Militärs nicht ergangen. Da sich ferner auch die Zivilbehörde nicht um Hilfeleistung an das Militär gewandt hatte, so scheint es zweifellos, daß sich das Generalkommando, wenn es tatsächlich dem Obersten von Reutter Instruktionen gegeben hat, die ein gewaltsames Vorgehen gegen ruhige Bürger zur Folge hatten, über den Umfang seiner Machtbefugnisse nicht im klaren gewesen ist, was im Hinblick auf die heikle Situation in den Reichslanden natürlich besonders zu bedauern wäre.

* * *

Zu einem neuen Zwischenfall kam es am Dienstag früh 7 Uhr in dem nahe bei Zabern gelegenen Dettweiler. Als der Leutnant von Forstner mit einem kriegsstarken Zuge der 4. Kompagnie des 99. Infanterieregiments den Ort passierte, wurde er von vorübergehenden Arbeitern erkannt und durch höhnende Zurufe beleidigt. Der Leutnant ließ sofort haltmachen und versuchte, durch ausgeschickte Patrouillen die Beleidiger festnehmen zu lassen, die aber nach allen Seiten flohen. Bei dem Versuche der Festnahme drohte der Fabrikschuster Blank dem Gefreiten Wiß, der die Schimpfenden verfolgte: „Warte, Junge, gleich wirst du gemetzt!“ Dabei griff er in die Tasche, in der nachher ein Messer gefunden wurde. Als Blank nun festgenommen werden sollte, schlug er dem Gefreiten Wiß mit der Faust ins Gesicht und stürzte sich auf Leutnant von Forstner, dieser zog den Degen und schlug dem Blank über den Kopf, worauf dieser sich festnehmen ließ; er hat eine zehn Zentimeter lange Wunde am Kopf. Blank wurde dem Bürgermeister in Dettweiler übergeben. Leutnant von Forstner begab sich sofort zum Bürgermeisteramt und gab den Vorfall zu Protokoll.

Am Montagabend 7 Uhr traf der Generalmajor Kühne, Kommandeur der 30. Feldartillerie-Brigade in Straßburg, in Zabern ein und begab sich alsbald zur Kaserne.

Die Mehrzahl der am Freitag von Militärpatrouillen Verhafteten, bis jetzt zwanzig an der Zahl, hat bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige wegen ungesetzlicher Festnahme erstattet, außerdem ist von denselben eine Reihe von Zivilklagen anhängig gemacht worden betreffend Schadensersatz durch den Militärfiskus.

Der Unterstaatssekretär, Exz. Mandel, begab sich am Dienstag von Straßburg nach Berlin zur Teilnahme an den auf Mittwoch festgesetzten Verhandlungen über die Zaberner Affäre.

General von Deimling.

Exzellenz von Deimling, der Kommandierende General des 15. Armeekorps, der die Verantwortung für das militärische Vorgehen in Zabern trägt, ist einer der ältesten Offiziere der Armee. Er ist am 21. März 1853 in Karlsruhe in Baden geboren und begann seine militärische Laufbahn am 1. Oktober 1871 im 5. Badischen Infanterieregiment Nr. 113. Im April 1873 avancierte er zum Leutnant, worauf er als Bataillons-Adjutant im Holsteinischen Infanterieregiment Nr. 85 Dienst tat. Im Oktober 1882 erhielt er seine Beförderung zum Oberleutnant, im Juni 1888 die zum Hauptmann unter gleichzeitiger Einreihung als Generalstabsoffizier bei der 1. Division, wobei er à la suite des Anhaltischen Infanterieregiments gestellt wurde. Zum Major wurde Deimling im Dezember 1893 befördert. An diese Beförderung schloß sich ein Kommando zum Generalstab des 16. Armeekorps. Bald darauf wurde er Bataillonskommandeur im 4. Badischen Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112, im Juli 1900 Oberstleutnant und im Oktober 1902 Oberst. Ein halbes Jahr später wurde Deimling Kommandeur des 4. Badischen Infanterieregiments Nr. 112. In dieser Stellung verblieb er, bis er im April 1904 als Kommandeur des 2. Feldregiments der Schutztruppe nach Südwest-Afrika berufen wurde. Deimling nahm persönlich einen hervorragenden Anteil an dem Kampfe am Waterberg und an der Verfolgung der Herero. Beim Ausbruch des Hottentottenaufstandes erhielt er den Oberbefehl im Süden, wo die Leitung der Operationen gegen Hendrik Witboi am Auob und der Kampf gegen Moringa in den Karrasbergen in seinen Händen lag. Ein Sturz, den er im Dezember 1904 erlitt, zwang ihn kurze Zeit darauf, das Kommando niederzulegen und nach Deutschland zurückzukehren. Im Oktober 1905 wurde ihm der Rang eines Brigade-Kommandeurs verliehen, gleichzeitig wurde er zum Abteilungschef im Großen Generalstab ernannt und am 19. November desselben Jahres geadelt. Noch einmal kehrte Oberst von Deimling nach Afrika zurück, als er im Mai 1906 das Kommando über die Schutztruppe in Südwest-Afrika erhielt. 1907 kehrte er nach Deutschland zurück und wurde als Generalmajor Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade. Vertretungsweise führte er außerdem die 29. Division in Freiburg, deren Kommando er im April 1910 endgültig übernahm. Das Kommando des 15. (württembergischen) Armeekorps hat Exzellenz von Deimling seit dem März 1913 inne.



Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser und die fürstliche Jagdgesellschaft besuchten nach der Jagd am Montag nochmals das Stettemer Schlößchen, von wo aus man eine wundervolle Aussicht hat. Der wegen der Vorgänge in Zabern nach Donaueschingen zur Audienz befohlene Kriegsminister von Falkenhayn kehrte am Montagabend wieder nach Berlin zurück. Am Dienstag jagten der Kaiser, der Fürst zu Fürstenberg und dessen Jagdgäste in dem Revier Unterhölzerwald; das Frühstück wurde im dortigen Jagdschlößchen eingenommen.

Heer und Flotte. Rekruten ohne Schulbildung wurden im Ersatzjahr 1912 im deutschen Heer und bei der Marine 129 eingestellt. Auf die Marine kamen nur 2. Die Zahl der eingestellten Mannschaften betrug beim Landheer 206 218, bei der Marine 22 887. Im Durchschnitt waren also ohne Schulbildung im ganzen 0,056 Prozent, beim Landheer 0,062 Prozent, bei der Marine 0,009 Prozent. Es kommt also auf je 2000 Rekruten etwa ein Analphabet. Von den eingestellten Mannschaften ohne Schulbildung kamen 59 aus dem Ausland, und zwar von Rußland, Oesterreich und Frankreich, aus Preußen 57, aus den anderen deutschen Bundesstaaten 13. Von den preußischen Regierungsbezirken stellte die meisten Posen mit 9, dann Düsseldorf 5, Allenstein, Magdeburg und Aachen je 4, Danzig, Marienwerder, Oppeln und Köln je 3, Lüneburg, Münster, Kassel und Trier je 2, Königsberg, Frankfurt an der Oder, Bromberg, Erfurt, Schleswig, Hannover, Hildesheim, Stade, Osnabrück, Aurich und Koblenz je einen.

Die Heeresverwaltung soll, wie das „B. T.“ wissen will, beabsichtigen, in absehbarer Zeit den Bau ihrer halbstarren Luftkreuzer aufzugeben. Infolgedessen wird der leitende Konstrukteur der militärischen Luftschiffwerft in Berlin-Reinickendorf, Oberingenieur Basenach, seine Stellung zum Frühjahr nächsten Jahres aufgeben; sein Mitarbeiter, Ingenieur Dr. Eberhardt, hat sein Amt bei dem Luftschifferbataillon Nr. 2 bereits niedergelegt und eine Professur an der Technischen Hochschule in Darmstadt angenommen. Die Heeresverwaltung wird dem „M 4“, dem zurzeit schnellsten deutschen Luftschiff, keinen Neubau gleicher Art folgen lassen, sondern im wesentlichen nur noch große starre Luftkreuzer, meist wohl nach dem Zeppelinsystem, einstellen.

Offiziere deutscher Abkunft in der französischen Armee. Daß ein beträchtliches Kontingent der französischen Fremdenlegion von Deutschen, insbesondere Elsaß-Lothringern gestellt wird, ist bekannt; dagegen dürfte es überraschen, daß sich in der französischen Armee auch zahlreiche aus Deutschland stammende Offiziere der verschiedensten Grade befinden. Wie die „N. Pr. Korr.“ von militärischer Seite erfährt, wurden in diesem Jahre mehr als 400 französische Offiziere gezählt, die als Deutsche in Elsaß-Lothringen geboren wurden. So sind 12 französische Divisionsgenerale Elsaß-Lothringer deutscher Abkunft, ferner 18 Brigadegenerale, 20 Obersten, 26 Oberstleutnants, 78 Bataillonschefs, 187 Hauptleute, 56 Leutnants und Unterleutnants und ein Musikdirigent. Diese Zahl aktiver Offiziere wird noch ergänzt durch eine nach Hunderten zählende Gruppe von Reserve-Offizieren, unter denen sich 8 Divisionsgenerale und 25 Brigadegenerale befinden.

Durch Kabinettsorder wurde bestimmt, daß aus den der Heeresverwaltung von privater Seite zum Besten der Zahlmeister und ihrer Hinterbliebenen zufließenden Mitteln eine Stiftung errichtet wird, die den Namen Zahlmeisterstiftung zu führen und ihren Sitz in Berlin hat.

Eine Interpellation über die Dienstbotenversicherung hat die konservative Fraktion im Reichstag eingebracht; darin wird auf die „großen praktischen Schwierigkeiten“ hingewiesen, die durch das Gesetz entstehen würden und es „wünschenswert“ erscheinen lassen, „im Interesse aller Beteiligten das Inkrafttreten dieser Bestimmungen noch hinauszuschieben“.

Die Erste hessische Kammer nahm am Montagvormittag die Regierungsvorlage betreffend die Gewährung eines Darlehns von einer Million Mark an die Zentralstelle der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften sowie die Vorlage betreffend die Beteiligung des Staates an der Hessischen Landes-Hypothekenbank nach den Anträgen der Ausschüsse an und vertagte sich darauf; sie wird im Laufe dieses Monats noch einmal zusammentreten.

Der 7. Preußische Lehrertag findet am 29. Dezember in Posen statt; tags darauf die 4. ordentliche Vertreterversammlung des Preußischen Lehrervereins. Auf dem Lehrertag kommen folgende Fragen zur Verhandlung: 1. Inwiefern ist die durch Ministerialerlaß vom 1. Juli 1901 geordnete Lehrerbildung reformbedürftig, und wie ist sie zu gestalten? 2. Weshalb genügen die Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 für die Volksschule den heutigen Verhältnissen nicht mehr, und in welchem Sinne sind sie umzugestalten? — In der Vertreterversammlung kommt als wichtigster Punkt die Besoldungsfrage zur Erörterung, zu der von zahlreichen Zweigvereinen Anträge vorliegen. Ferner wird noch verhandelt über Schulpflicht und Schulversäumnisstrafen, das Verhältnis zum Rektorenverein, die Krankenkassenfrage. Von großer Bedeutung ist auch die vorzunehmende Wahl des 1. Vorsitzenden.

Der Friede zwischen den Organisationen der Aerzte und den Krankenkassen ist in Württemberg gesichert, nachdem am Montag unter Mitwirkung des Stuttgarter Oberversicherungsamtes ein Vertrag auf fünf Jahre zwischen den beiden Parteien zustandegekommen ist.

Verlängerung der Deklarationsfrist zum Wehrbeitrag. Von verschiedenen Handelskammern und anderen kaufmännischen sowie industriellen Körperschaften gelangten Eingaben an das Reichsschatzamt, in denen darauf hingewiesen wird, daß es in vielen Fällen nicht möglich sein wird, in der vom Bundesrat in den Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitragsgesetz festgesetzten Deklarationsfrist eine genaue Aufstellung des Vermögensstandes, insbesondere der Wertpapiere nach dem Kursstande vom 31. Dezember 1913, bei der zuständigen Steuerbehörde einzureichen. Es wird deshalb eine angemessene Verlängerung der Frist etwa bis Ende Februar nächsten Jahres gefordert. Im Reichsschatzamt solle man nicht abgeneigt sein, auf eine teilweise Berücksichtigung dieser Wünsche einzugehen und eine Hinausschiebung des Endtermins bis Ende Januar nächsten Jahres beim Bundesrat vorzuschlagen.

Der Ausbau der Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege wird in der nächsten Zeit mehr denn je das Interesse der weitesten Kreise in Anspruch nehmen. Die Zentralstelle für Volkswohlfahrt hat es daher übernommen, in den Tagen vom 2. bis 4. Dezember ein Kongreß für Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege zu veranstalten, auf dem alle wichtigeren Fragen der Organisation und des praktischen Vorgehens erörtert werden sollen. Es ist ihr gelungen, die ersten Autoritäten, vor allem hervorragende Kommunalbeamte und die Landeswohnungs-Inspektoren der süddeutschen Staaten als Referenten zu gewinnen.

Der Kongreß findet im Charlottenburger Rathaus statt. Anmeldungen sind an die Zentralstelle für Volkswohlfahrt zu richten.

Ausland.

Italien.

Eine soziale Woche

findet zurzeit in Mailand als Abschluß der 16. Jahrhundertfeier des konstantinischen Toleranzediktes statt. Der Erzbischof von Udine wies in seiner Rede auf die Notwendigkeit der Wahrung vollkommenster Unabhängigkeit des Papstes hin, für welche eine wirkungsvollere Garantie gefordert werden müsse. Eine solche dürfte aber wohl kaum die Zustimmung Italiens finden.

Frankreich.

Die Milliardenanleihe bewilligt.

Nach mehrtägiger, zum Teil sehr erregter Debatte nahm die Deputiertenkammer am Montag die von der Regierung geforderte Anleihe in Höhe von 1300 Millionen Frank mit der allerdings nur geringen Majorität von 21 Stimmen an. Vorher hatte das Kabinett Barthou die Vertrauensfrage gestellt. Der Sieg, den das Kabinett errang, kann also nur als Pyrrhussieg bezeichnet werden und wird als solcher auch bereits von einem Teil der französischen Presse gewertet.

England.

Die Inderfrage.

Der Staatssekretär für Indien, Lord Crewe, empfing am Montag in London eine Abordnung des allindischen südafrikanischen Bundes, die den Beschwerden der Inder in Südafrika Ausdruck gab, und sprach sich dafür aus, daß eine genaue Untersuchung der jüngsten Vorgänge in Südafrika und ihrer Ursachen stattfinden solle. Die südafrikanische Regierung beharrt aber ihrerseits auf ihrem Entschluß, mit den Indern nicht zu verhandeln, bis die Ordnung wiederhergestellt und der Streik beendet sei.

Nordamerikanische Union.

Eine internationale Abrüstungskonferenz in Sicht?

Das Mitglied des Kongresses Gray brachte eine Gesetzvorlage ein, die den Präsidenten ersucht, Vertreter der Parlamente aller Nationen zu einer internationalen Konferenz in Washington für nächsten Herbst einzuladen. Die Konferenz solle bezwecken, eine Einigung hinsichtlich des Planes einer Abrüstung und der sofortigen Einstellung des Kriegsschiffbaues herbeizuführen.

Kleine politische Nachrichten.

Auf dem außerordentlichen Parteitage der welfischen „Vaterländischen Vereinigung Braunschweig" gelangte am Montag der Antrag auf Auflösung der Partei einstimmig zur Annahme. Da aber nach dem Parteistatut die Partei nur dann als aufgelöst zu betrachten ist, wenn zwei aufeinanderfolgende Parteitage die Auflösung gebilligt haben, so wurde dem Vorstand die Einberufung eines weiteren anheimgegeben.

Dem Hamburger Pastor Heydorn, der im dortigen Monistenbund ethischen Unterricht erteilte, wurde vom geistlichen Ministerium der Hansastadt die Mitgliedschaft beim Monistenbunde und jede Tätigkeit für diesen Bund untersagt.

Das österreichische Thronfolgerpaar traf am Montag von seiner Englandreise wieder in Wien ein.

Der belgische Sozialistenführer Vandervelde wurde zum Mitglied der Königlich Belgischen Akademie gewählt.

König Alfons von Spanien beendete am Dienstag seinen Wiener Besuch und reiste über Paris nach England.

Der wegen Nichtauslieferung eines der Mörder Schewket Paschas seit einigen Tagen bestehende türkisch-russische Zwischenfall wurde am Montag endgültig beigelegt.

Deutscher Reichstag.

180. Sitzung. § Berlin, 2. Dezember 1913.

Im Reichstage fand heute zunächst eine Reihe kurzer Anfragen eine ebenso kurze Beantwortung. Sie ergibt, daß der Remontemarkt durch die neuen Anforderungen nicht ungünstig beeinflußt wurde, daß bezüglich des Generalpardons wegen alter Steuerhinterziehungen bei der Veranlagung zum Wehrbeitrage die erforderlichen Belehrungen erfolgen werden, um einschränkenden Auslegungen vorzubeugen, daß die Maul- und Klauenseuche in Schlesien im Erlöschen begriffen ist, und daß schließlich dem Reichskanzler die Vorgänge in Zabern, auf die er morgen eingehen wird, wohl bekannt sind. Dann wurden zahlreiche Wahlen für gültig und die Wahlen der Abgeordneten Haupt (Soz.) und Kuckhoff (Ztr.), letztere im Hammelsprung durch die vereinte Linke, für ungültig erklärt. Das alles war die Arbeit einer Stunde. — Dann nahm in Abwesenheit des Reichskanzlers die erste Lesung des Etats ihren Anfang. Sie begann mit einer groß angelegten Einleitungsrede des Reichsschatzsekretärs. Herr Kühn hatte heute schon rein äußerlich einen guten Tag; er war gut zu verstehen. Aber auch inhaltlich fanden seine Darlegungen schon im Eingang lebhaften Beifall, als er mitteilte, daß von hervorragend sachkundigen Stellen Deutschlands Wohlstand so hoch geschätzt werde, daß der Wehrbeitrag vielleicht die ursprünglich angenommenen 1200 Millionen noch überschreiten werde, und als er die Hoffnung daran knüpfte, daß die große Inventur zu Beginn des nächsten Jahres den deutschen wirtschaftlichen Fortschritt wieder im hellsten Lichte erscheinen lassen werde. Unumwunden und unter lebhafter Zustimmung erkannte er es als eine bedeutsame Tat des Reichstages an, daß er die Milliardenausgabe nicht auf eine spätere Zukunft verschob, sondern sofort ihre volle Deckung beschloß. Eine beruhigende Note bezüglich der Zukunft lag in der Versicherung, daß nach den riesenhaften Anstrengungen in schwerer Zeit künftig die Finanzgebarung auf die Dauer an den strengen Grundsätzen festhalten müßte, daß die Inanspruchnahme der Steuerzahler für die nächsten Jahre nur schonend sein würde, und daß daher eine Beschränkung der Reichsausgaben auf das Wesentlichste erforderlich sei. Natürlich fanden auch diese Erklärungen den wohlverdienten Beifall. Für die Entwicklung des Geschäfts- und Arbeitsmarktes bieten sich erfreuliche Ausblicke. Die Lage der Reichsbank ist geradezu glänzend, sie hat mit einem Goldschatz von 1219 Millionen jetzt den höchsten jemals erreichten Sollbestand, der den nächsthöchsten noch um 50 Prozent übertrifft. Eine aktive Handelsbilanz haben wir schon jetzt in einzelnen Monaten. Allerdings zeigen sich im Wirtschaftsleben auch gewisse sinkende Tendenzen, z. B. im Eisenmarkt. Immerhin dürfen wir hoffen, daß der Niedergang nicht mehr so plötzlich und nachteilig sein wird wie vor sechs Jahren. Dann behandelte der Staatssekretär die einzelnen Etats und schloß mit einem eindringlichen Appell an die Sparsamkeit.

Dritter Deutscher Arbeiterkongreß.

Am zweiten Tage der Beratungen des Dritten Deutschen Arbeiterkongresses waren wiederum eine große Reihe von Parlamentariern und anderen Ehrengästen anwesend. — An erster Stelle sprach Redakteur Joos-M.-Gladbach über

„Nationale Entwicklung und soziale Bewegung in Deutschland".

Der Redner gab einen Ueberblick über die sozialpolitische Entwicklung unserer Tage und betonte, daß uns die soziale Frage noch nicht von der Seele genommen sei; es müsse da noch viel Kleinarbeit geleistet werden.

Im Anschluß an das Referat brachte der Vorsitzende die Antwort des Kaisers auf das Huldigungstelegramm zur Verlesung. Der Kaiser dankt darin bekanntlich für den Ausdruck der Ergebenheit und spricht die Zusicherung aus, daß er auch ferner der sozialen Fürsorge für die Arbeiter seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden werde. Anderseits erwartet der Monarch, daß die deutschen Arbeiter alles tun werden, um den Namen und den Ruf der deutschen Arbeiterschaft in der ganzen Welt hochzuhalten.

Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Giesberts, führte hierzu aus, aus diesem Telegramm gehe hervor, daß der Standpunkt, den der Kaiser im Anfang seiner Regierung in der Sozialpolitik eingenommen habe, auch heute noch von ihm vertreten werde. Es habe allerdings den Anschein, als ob das Jahr des Regierungsjubiläums des Kaisers zu einem Vorstoß aller sozialpolitischen Reaktionäre benutzt werden solle. Demgegenüber habe der Kongreß die Aufgabe, sein sozialpolitisches Programm klar und deutlich zu entwickeln. Auch die neuen Strömungen im Hansabund gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter müßten von der christlich-nationalen Arbeiterschaft mit allen Mitteln bekämpft werden. Es handle sich nicht um die Erlangung neuer Rechte, sondern um die Erhaltung der gewerkschaftlichen Erfolge. (Lebh. Beifall.)

Der Kongreß behandelte dann das Thema:

„Die deutsche Sozialpolitik und ihre Gegner".

Der Referent, Reichstagsabgeordneter Giesberts-M.-Gladbach, legte seine Ausführungen in einer Reihe von Leitsätzen nieder, die unter anderen verlangen: Aufklärung des deutschen Volkes über die Notwendigkeit und die Wirkungen der Versicherungsschutzgesetzgebung, Stellungnahme der Regierung und der Parlamente gegen das scharfmacherische Treiben und die Einschränkung des Koalitionsrechts der Arbeiter, Stärkung der auf christlich-nationalem Boden stehenden Organisationen der Arbeiter und Angestellten. — Der Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter Deutschlands hatte diese Leitsätze durch eine Reihe von Spezialwünschen ergänzt, die sich namentlich auf die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit im Bergbau bezogen.

In einer kurzen Ansprache begrüßte sodann Exzellenz Geheimrat Prof. Dr. Adolf Wagner den Kongreß, indem er betonte, daß gerade heutzutage auf sozialpolitischem Gebiete die Anstrengungen verdoppelt werden müßten, damit Deutschlands Stellung in der Welt aufrechterhalten bleibe.

Nach einer kurzen Pause begründete Wieber-Duisburg eine

Resolution des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes,

die verlangt, die Bundesratsverordnung betreffend den Betrieb der Anlagen der Großeisenindustrie im Sinne eines besseren Arbeiterschutzes zu erweitern. — Weitere Spezialwünsche ließen vortragen der Zentralverband christlicher Textilarbeiter, der Reichsverband der Gasthausangestellten, der Zentralverband deutscher Militärhandwerker und -Arbeiter, das Reichskartell der Verbände der Beamten und Arbeiter staatlicher Verkehrsanstalten, der Zentralverband deutscher Eisenbahner, der Deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband und der Verband der Heimarbeiterinnen.

An die Referate schloß sich eine Diskussion. — Die Resolution Giesberts' wurde mit großer Majorität angenommen; die Annahme der übrigen Resolutionen, welche die einzelnen Referenten vorgelegt hatten, erfolgte einstimmig. — Die Sitzung wurde mit geschäftlichen Mitteilungen geschlossen.

Aus Groß-Berlin.

Abschluß einer Familientragödie. Am Waterloo-Ufer wurde am Montag eine etwa 60 Jahre alte Frau beobachtet, die mit zwei Kindern in den Landwehrkanal sprang. Einem Schutzmann, der sofort in einem Kahn das Wasser absuchte, gelang es zwar, die Frau noch lebend zu retten, doch starb sie auf dem Wege zum Krankenhause. Ihre Personalien sind noch unbekannt. Von den Leichen der beiden Kinder konnte trotz allen Suchens keine Spur gefunden werden.

Aus dem Reiche.

Phosphorvergiftung durch einen Dummenjungenstreich. Der Sohn des Metzgermeisters F. in Fritzlar verschaffte sich größere Mengen Phosphor aus einer Apotheke unter der Angabe, sein Vater wolle Ratten damit vergiften. In Wirklichkeit wollte er sich Gesicht und Anzug mit dem Phosphor beschmieren, um damit im Dunkeln zu leuchten und seine Mitschüler zu erschrecken. Als er sich das Gesicht mit der giftigen Masse einrieb, kam ihm etwas davon in den Mund, und der junge Mann starb an den Folgen seines törichten Unterfangens.

Ein netter Rechtsanwalt. Unterschlagungen in Höhe von 60 000 ℳ soll der Rechtsanwalt Laufenberg in Koblenz verübt haben, der vor kurzem verhaftet wurde. Ferner soll Laufenberg in einem Zivilprozesse beide Parteien beraten und zu hohe Gebühren berechnet haben. Der Verhaftete hatte eine große Praxis. Die Flucht eines Unteroffiziers der Garnison Koblenz, der Hilfsschreiber bei Laufenberg war, wird gleichfalls mit der Verhaftung des Anwalts in Verbindung gebracht.

Erben gesucht. Die aus Tuchel in der Provinz Westpreußen stammende Witwe des amerikanischen Generals Freemann ist in Chattanooga (Tenneffee) mit Hinterlassung eines Vermögens von über 20 Millionen Mark kinderlos gestorben. Ihr Familienname war Ziemann. Der Nachlaßpfleger bemüht sich nun, wie der „Tägl. Rdsch." geschrieben wird, ihre in Deutschland lebenden Erben ausfindig zu machen.

Explosion in der Posener Gasanstalt. Montag vormittag fand in der Wassergasanlage der Gasanstalt in Posen beim Reinigen des Kessels eine Explosion statt. Einem Arbeiter wurde durch einen Deckel der Kopf zerschmettert, ein anderer Mann wurde schwer verletzt. Der Unfall ist durch Unvorsichtigkeit und zweckwidrige Behandlung des Kessels zurückzuführen.

Kurze Inlands-Chronik.

Bei Moers am Niederrhein kaufte die Firma Krupp in Essen, wie gemeldet wird, ein 160 Morgen großes Gut, um dort eine große Milchwirtschaft für Arbeiter einzurichten.

In der Pfarrkirche von Hopfenohe (Oberfranken) stürzte bei einer Missionspredigt ein Pater samt der Kanzel auf das Kirchenpflaster. Zum Glück blieb der Pater unverletzt, er war nur etwas erschrocken. Sogleich bestieg er eine andere Seitenkanzel und predigte von dort weiter.

Aus aller Welt.

Ein deutsches Segelschiff gesunken. Der englische Dampfer „Boulama" ist am Montag unweit Liverpool mit dem deutschen Segler „Pitlochry" zusammengestoßen. Der Segler erhielt ein großes Leck unter der Wasserlinie und begann sofort zu sinken. Seine 39 Mann starke Besatzung wurde an Bord des Dampfers genommen und in das Seemannheim in Liverpool gebracht. Einer der Seeleute, namens Fritz Wegener, der erhebliche Verletzungen erlitten hatte, wurde ins Hospital gebracht. Sein Zustand ist bedenklich.

Eine Herzogskrone gestohlen. Der Herzog von Connaught hat bei der Londoner Polizei die Anzeige erstattet, daß ihm aus seinem Palais im Stadtteil St. James eine Anzahl wertvoller Schmucksachen gestohlen worden ist. Ueber die Einzelheiten wird Schweigen beobachtet, doch soll sich unter den gestohlenen Pretiosen auch der mit Juwelen besetzte Hosenbandorden des Herzogs und seine Herzogskrone befinden.

Sturmfluten. Durch die Sturmflut an der norwegischen Küste wurden in Kristiania und in einigen anderen Städten viele Straßen überschwemmt. Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen wurden zerstört. Ueber das Schicksal zahlreicher Schiffe ist man im unklaren. — Auch in Petersburg trieb ein von der See her wehender Sturm große Wassermengen in die Newa, deren Wasserstand am Montagmorgen 6½ Fuß über das normale Maß gestiegen war. Einige niedrig gelegene Stadtteile sind überschwemmt. Kanonenschüsse von der Peter-Pauls-Festung kündigten der Bevölkerung die Ueberschwemmungsgefahr an.

Mord durch einen Priester? In Florenz wurde unter dem Verdacht eines Mordes an einer alten Dame ein Priester namens Vitris verhaftet, der gebürtiger Franzose ist. In Modena, wo der Mord sich ereignete, stand er im Ruf eines Quartalssäufers und Schürzenjägers. Im Augenblick der Verhaftung ließ er sich den Ruf entschlüpfen: „Ich wette, die Modeneser Priester klagen mich einer Mordtat an." Diese Worte sind um so auffälliger, als man als Grund der Verhaftung eine Reihe von Betrügereien angab, die Vitris zum Schaden des Benediktinerklosters verübt hatte.

Großes Aufsehen erregt in der Petersburger Gesellschaft der finanzielle Zusammenbruch des Professors Ott, des Leibarztes der Zarin und Direktors der dortigen Gynäkologischen Universitätsklinik. Ott hat in Gemeinschaft mit dem General der Infanterie und früheren Generalgouverneur der Ostseeprovinzen Möller ungeheure Grundstücksspekulationen in die Wege geleitet, die jetzt zum völligen Zusammenbruch geführt haben. Die Passiven betragen mehrere Millionen Rubel. Freunde Otts sind der Ansicht, daß Ott bereits seit längerer Zeit an einem schweren Seelenleiden erkrankt sei.

Zum Zusammenbruch der Indian Specie Bank in Bombay. In den dem Gericht in der Angelegenheit der Indian Specie Bank eingereichten Anträgen wird verlangt, daß die jetzigen Direktoren der Bank die Leitung des Liquidationsverfahrens nicht behalten sollen. Es wird erklärt, daß die Bank 8 Millionen Rupien in Silberspekulationen und 6 Millionen Rupien bei Perlengeschäften verloren habe. (Eine Goldrupie = 15 Silberrupien = 29,83 ℳ.) Wie behauptet wird, sind diese Geschäfte und Verluste in der Bilanz der Bank nicht aufgeführt. Von anderer Seite wird erklärt, die Direktoren hätten ihre Verbindlichkeiten nicht beglichen.

Kurze Auslands-Chronik.

In den meisten Buchdruckereien Innsbrucks wurden wegen passiver Resistenz Montag nachmittag die Gehilfen ausgesperrt. In den größten Druckereien ruht die Arbeit. Die Zeitungen erschienen teils gar nicht, teils in reduziertem Umfange. In anderen Orten der Provinz herrschen ähnliche Zustände.

In Mialet (Departement Gard) stürzte eine aus dem 14. Jahrhundert stammende Kirche zusammen. Ihr wertvoller Hochaltar und mehrere alte Bilder wurden durch die Trümmer vernichtet. Seit dem Trennungsgesetz war jede Ausbesserung der Kirche unterblieben.

Dreitausend Frauen, die in Catsellon (Spanien) Orangen für die Ausfuhr verpacken, sind in den Ausstand getreten.

In Gollub wurde der Leutnant Geilitz von der russischen Grenzwache unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Zwei Gendarmen brachten ihn nach der ersten Vernehmung durch die Polizei in Gollub nach Thorn.

Aus den Pestherden werden, nach Nachrichten aus Uralsk, sechs Neuerkrankungen und 13 Todesfälle gemeldet. Bis zum 28. November wurden seit Anfang der Seuche 307 Pesterkrankungen gezählt, von denen 272 tödlich verliefen.

Der Apotheker Hallerbergson in Hammarby bei Stockholm wurde Montag abend in seiner Apotheke von einem Manne durch einen Messerstich ins Herz getötet und sein Dienstmädchen verwundet. Der Täter ist entkommen.

Vermischtes.

Die Gefahren der elektrischen Anlagen für die Vogelwelt. Das Netz von elektrischen Leitungsdrähten, das besonders die dicht bevölkerten Gegenden Deutschlands überspannt, hat große Verheerungen unter der einheimischen Vogelwelt angerichtet. Man hat schon seit längerer Zeit beobachtet, daß sich in der Nähe von Ueberlandleitungen vielfach Vogelleichen fanden, und die Tierschutzvereine beschäftigten sich ebenfalls schon seit geraumer Zeit mit dem Problem, die Vögel vor den tödlichen Wirkungen des elektrischen Stromes zu schützen. Leider konnte bisher von einem positiven Resultat noch nicht die Rede sein, sondern in dem Maße, in dem sich das Drahtnetz verdichtete, hat auch die Vogelvernichtung größeren Umfang angenommen. Die süddeutsche naturhistorische Gesellschaft hat nun einen Aufruf erlassen, in dem sie das Publikum und zwar besonders die Landbevölkerung auffordert, sein Augenmerk künftighin mehr auf diese Dezimierung unter den Vögeln zu richten, und jede Beobachtung mit möglichst genauen Einzelheiten der Gesellschaft zu übermitteln. Im Interesse wissenschaftlicher Feststellungen ist es ferner dringend erwünscht, wenn diese Mitteilungen möglichst von den aufgefundenen Vogelleichen begleitet sind.

Stadtverordnetensitzung in Kamen.

Der am Montag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wohnten 13 der letzteren und Herr Bürgermeister Dr. Wiesner als Vertreter des Magistrats bei; außerdem war Herr Stadtbaumeister Kemna anwesend.

Erwähnt sei, daß die Verhandlungen der öffentlichen Sitzung nur fünf Minuten in Anspruch nahmen.

Den ersten Beratungsgegenstand bildete der städtische Zuschuß zur Tantieme der Reichsbank. Wie der Referent Herr Stadtverordnetenvorsteher Betriebsdirektor Hußmann hierzu erwähnte, hat die Reichsbankverwaltung eine Mitteilung dahingehend gemacht, daß die Tantieme der hiesigen Reichsbanknebenstelle 658,19 M beträgt, welche Summe von dem von der Stadt im Höchfalle zu zahlenden Betrag von 3000 M abgeht, so daß 2341,81 M verbleiben. Da die Angelegenheit den vertraglichen Bestimmungen entspricht, so hat Versammlung gegen die Bewilligung des Betrages nichts einzuwenden.

Die an der Wilhelmsschule tätige Lehrerin Frl. Weber ist erkrankt und bedarf nach ärztlicher Anordnung noch eines Erholungsurlaubes bis zum 1. Januar. Es ist nun für die Erkrankte eine Vertreterin in Frl. Rotermund gefunden worden, weshalb die Vertretungskosten mit monatlich 100 M zu beschaffen sind. Da im Haushaltsplane keine Mittel hierfür vorhanden sind, müssen diese nachbewilligt werden. Versammlung spricht ohne weitere Aussprache ihre Zustimmung aus.

Der Magistrat hat sich für den Beitritt der Stadt Kamen zu dem Reichsverband Deutscher Städte mit einem Jahresbeitrage von 20 M ausgesprochen; es ist dies ein Verband aller Städte unter 25000 Einwohnern. Herr Stadtverordnetenvorsteher Betriebsdirektor Hußmann erklärte hierzu, daß die Verbandssatzungen allerlei schöne Aufgaben des Verbandes enthielten; ob diese aber zur Ausführung gelangten, bleibe abzuwarten. Herr Bürgermeister Dr. Wiesner ersuchte um Annahme der Vorlage, da die Stadt mancherlei Vorteile durch den Verband habe; so erhalte sie die „Kommunale Rundschau" kostenlos, welche durch ihre Fingerzeige wertvoll für die weitere Ausbildung der städtischen Beamten sei; außerdem stehe der Stadt die Auskunftsstelle des Verbandes kostenlos zur Verfügung. Versammlung beschloß den Beitritt der Stadt zu dem Verbande.

Ueber den Magistratsantrag auf Wiederherstellung des Abschnittes „Reisekosten" des Haushaltsplanes in seiner früheren Höhe berichtete ebenfalls Herr Stadtverordnetenvorsteher Betriebsdirektor Hußmann. Gelegentlich der Beratung des diesjährigen Haushaltsplanes war s. Z. zum erstenmal dieser Abschnitt von 1200 M auf 800 M herabgesetzt worden. Dieser Betrag reicht jedoch nicht aus, ist vielmehr schon aufgebraucht worden. Da voraussichtlich noch verschiedene Reisen in der Zeit bis zum 1. April zu unternehmen sind, so empfiehlt sich dringend die Wiederherstellung der früheren Höhe des Titels; die seinerzeitige Herabsetzung sei eigentlich nicht begründet gewesen und nur erfolgt, weil man sich der Erwartung hingab, daß die Reise-Bezüge der Staatsbeamten entsprechend herabgesetzt würden. Versammlung stimmte der Vorlage zu, womit die öffentlichen Verhandlungen ihr Ende erreichten.

In der geheimen Beratung beschäftigte man sich, wie wir erfahren, ausschließlich mit der Herstellung einer Kraftwagen-Verbindung zwischen Kamen und Heeren-Werwe einerseits und Kamen und Methler bezw. Westick und Kaiserau andererseits. In dieser Angelegenheit hat ja bereits am Sonntag eine Zusammenkunft in Methler stattgefunden, in welcher nach den uns gewordenen Mitteilungen eine Einigung erfolgte und die Aufbringung eines etwaigen Fehlbetrages grundsätzlich festgelegt wurde. Der Kraftwagenverkehr wird von einer Braunschweiger Firma eingerichtet und soll schon am 15. Dezember aufgenommen werden. Die Festsetzung der Bestimmungen über Fahrpreise und Fahrzeiten wurden dem Magistrat überlassen. So weit in großen Umrissen das Ergebnis der geheimen Beratungen.

Lokales und Provinzielles.

* — **Der hl. Barbara** ist der 4. Dezember geweiht, welcher Tag in vielen Gegenden Deutschlands als hoher Festtag begangen wird, da die hl. Barbara als Schutzpatronin der Artillerie, der Bergleute, sowie als Patronin des Feuers und Schützerin in Gewittersnot große Verehrung genießt. Als 20jähriges Mädchen erlitt sie bei Gelegenheit der römischen Christenverfolgung den Märtyrertod, indem ihr eigener Vater ihr auf der Richtstätte den Kopf abschlug. Kurz darauf, so erzählt die fromme Legende, traf den grausamen Vater ein Blitzstrahl und die Märtyrerin wurde von da als Gewitterheilige verehrt.

* — **Zur Dienstbotenversicherung.** Zu der Frage, wie die maßgebenden Regierungsstellen sich gegenüber der mehr und mehr anschwellenden Agitation gegen die Dienstbotenversicherung zu verhalten gedenken, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: An den zuständigen Reichsstellen gibt man zwar zu, daß ein Teil der Bedenken, die gegen die bevorstehende Krankenversicherung der Dienstboten für das ganze Reichsgebiet geltend gemacht werden, berechtigt sind. Man versichert jedoch, daß eine Hinausschiebung des Zeitpunktes für das Inkrafttreten dieses Teiles der Reichsversicherungsordnung jetzt ausgeschlossen sei, daß aber für eine nahe Zukunft durch zweckmäßigere Aenderungen der Ausführungsbestimmungen Erleichterungen möglich sein würden.

* — **Die Umwälzung bei den Krankenkassen.** Die Einführung der Reichsversicherungsordnung für die Krankenkassen bedingt nicht nur eine große Verschiebung im Bestande der Kassen selbst, sondern zum Teil auch eine Uebergabe des Vermögens der Kassen. Der Bundesrat hat dazu Bestimmung getroffen. Ein Teil der Ortskrankenkassen wird zwar nicht am 31. Dezember aufgelöst oder geschlossen. Es gehen aber Mitglieder dieser Kassen bei der ersten Bildung von allgemeinen Ortskrankenkassen oder von Landkrankenkassen am 1. Januar in solche Kassen über. Das Versicherungsamt kann dann einen Teil des Vermögens der vorhandenen Ortskrankenkassen den Krankenkassen zuweisen, in die diese Mitglieder übergehen. Der übergehende Teil muß der Zahl der übernommenen Mitglieder entsprechen. Auf Beschwerde entscheidet die Beschlußkammer des Oberversicherungsamtes endgültig.

* — **Der Rheinisch-Westfälische Sparkassenverband,** der die Rheinprovinz mit 214, Westfalen mit 208 und das Fürstentum Lippe mit 7 Sparkassen umfaßt und mit diesen 429 Sparkassen und einer Gesamteinlage von fast 4½ Milliarden Mark weitaus der größte aller deutschen Sparkassenverbände ist, hat seine Hauptversammlung für 1914 auf den 5. und 6. Juni nach Köln einberufen. Die Zahl der an den Verhandlungen teilnehmenden Vertreter wird auf rund 600 geschätzt.

* — **Einjährig-Freiwillige** werden zum 1. April in Westfalen beim 13. Inf.-Rgt in Münster und bei 56. Inf.-Rgt. in Wesel eingestellt.

* — **Kanarien-Ausstellung.** Der hiesige Kanarienzuchtverein veranstaltete am Samstag und Sonntag im Lokale des Herrn Rieder am Markt seine diesjährige Kanarien-Ausstellung, verbunden mit Prämiierung und Gratisverteilung von gut singenden Kanarienvögeln. Neben einer stattlichen Anzahl von Kanarienhähnen und -Weibchen waren auch die zur Zucht erforderlichen Utensilien als Käfige, Nistkästchen, künstliche Nester, Futterarten, sowie einschlägige Schriften und Werke in großer Zahl ausgestellt. Die Ausstellung hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Die Prämiierung hatte folgendes Ergebnis: In der Selbstzuchtklasse: 1. Wilh. Husemann-Kamen 1. Ehrenpreis gr. gld. Medaille (333 Punkte), 2. Fritz Rittershürden-Nordbögge 2. Ehrenpreis gr gld. Medaille (300 Punkte), 3. Karl Möller-Kaiserau 3. Ehrenpreis gr gld. Medaille (297 Punkte), 4 Heinr. Gerhard-Königsborn 4. Ehrenpreis gr. gld. Medaille (270 Punkte), 5. Gust. Schön-Kamen 5. Ehrenpreis gr. silb. Medaille (234 Punkte). In der allgemeinen Klasse: 1. W. Husemann-Kamen 1. Ehrenpreis (300 Punkte), 2. F. Rittershürden-Nordbögge 2. Ehrenpreis (282 Punkte), 3. Gust. Schön-Kamen 3. Ehrenpreis (231 Punkte), 4. Heinr. Gerhard-Königsborn 4. Ehrenpreis (210 Punkte), 5. Wilh. Denninghoff-Kamen 5. Ehrenpreis (201 Punkte), 6. Karl Möller-Kaiserau 6. Ehrenpreis (168 Punkte). In der Damenpreisklasse: 1. Preis Wilh. Husemann (69 Punkte), 2. Preis Fr. Rittershürden (69 Punkte), 3. Preis Gust. Schön (60 Punkte), 4 Preis Heinr. Gerhard (57 Punkte), 5. Preis Karl Möller (trank, nicht gesungen) — Wilh. Husemann außer Konkurrenz 282 Punkte.

* — **Verkehrsverein.** In der Montag abend stattgefundenen Ausschußsitzung des Verkehrsvereins beschäftigte man sich zunächst mit einigen an den Verein gerichteten Eingaben und Wünschen. Zur Aufnahme hatten sich wieder mehrere Herren gemeldet, so daß die Mitgliederzahl des Verkehrsverein jetzt ca. 250 beträgt. Im Januar soll die Generalversammlung des Vereins stattfinden. Die aus dem Vorstande und Ausschuß ausscheidenden Herren wurden durchs Los bestimmt. Aus dem Vorstande scheiden aus der 1. Schriftführer Herr C. Jellinghaus und der 2 Rendant Herr Dr. Koepe, aus dem Ausschuß die Herren Knieper, Braß, Heimeier, Kemna und Dunkel. Von einem Schaufenster-Wettbewerb wurde vorläufig abgesehen, jedoch soll noch in diesem Monat und zwar am Sonntag, den 14. Dez, in Kamen ein Verkehrstag abgehalten werden, für den seitens des Verkehrsvereins mancherlei Veranstaltungen wie Promenadenkonzerte auf dem Marktplatze, Fesselballonfahrten etc etc geplant sind. Die Ladeninhaber sollen an ihrem Teile durch besonders prächtige Schaufenster-Auslagen und Ankündigungen in den Blättern zu dem Erfolge des Tages mitbeitragen; auch die Wirte sollen aufgefordert werden, am Verkehrstage Varieteevorstellungen und Konzerte in ihren Lokalen zu veranstalten. Durch die Einrichtung solcher Verkehrstage wird beabsichtigt, die Käufer von den benachbarten Großstädten fernzuhalten und das geschäftliche Leben am Platze zu heben und zu fördern. Das Weitere wird der Vorstand noch beraten und sodann durch die Zeitungen bekannt geben. Zur Auto-Verbindung Heeren—Kamen—Methler—Westick—Kaiserau, die noch vor Weihnachten in Betrieb genommen werden soll, wurde sodann noch mitgeteilt, daß die Gemeinden Methler und Westick einen Zuschuß zu dem Unternehmen leisten werden, ebenso werden die Zeche Monopol und die Stadt Kamen die Sache finanziell unterstützen. Der Fahrplan wird demnächst durch die Zeitungen und durch Aushang in den Wirtschaften bekannt gemacht, ferner auch die Haltestellen. Es ist in Aussicht genommen, 2 Wagen mit je 18 Sitzplätzen verkehren zu lassen. Falls das Unternehmen sich rentabel erweisen sollte, woran wohl nach den stattgefundenen Verkehrszählungen und Erhebungen nicht mehr zu zweifeln ist, wird es ständig betrieben, und eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet werden.

* — **Karnevalistische Veranstaltungen betreffend.** Laut einer neueren Verordnung dürfen in Zukunft während der Zeit von Aschermittwoch bis Ostern karnevalistische und ähnliche Veranstaltungen nicht mehr abgehalten werden.

* — **Ein ausländischer Arbeiter,** der des Guten zuviel genossen hatte, wurde am Montag mittag auf der Kämerstraße liegend aufgefunden. Ein Polizeibeamter bemühte sich, ihn fortzuschaffen, jedoch vergebens. Schließlich wurde ein vorüberkommendes Hundefuhrwerk requiriert und der Mann in den Wagen geladen. Unter dem Gaudium einer großen Anzahl Schulkinder ging es mit ihm nun zum Rathaus. Infolge des holprigen Pflasters der Kämerstraße wurde der Betrunkene aber unsanft aus seinem lethargischen Zustande aufgerüttelt und nun versuchte er, aus dem in voller Fahrt befindlichen Wagen zu springen. Nur mit aller Mühe glückte es dem Beamten, den Mann festzuhalten und zur Polizeiwache zu transportieren.

Aus dem Amte Unna-Kamen, 3. Dez. Die gemeinsame Ortskrankenkasse für das Amt Unna-Kamen hielt am Sonntag im Lokale des Herrn Rehfuß in Unna-Kolonie eine Generalversammlung ab. In dieser wurde der Ausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1913 gewählt, bestehend aus den Herren Architekt Wulff-Massen, Bauunternehmer Wolf-Massen und Schmiedemeister Leppert-Massen. Ferner erteilte die Generalversammlung ihre Zustimmung zu der vom Oberversicherungsamt Dortmund erfolgten Aenderung der Fassung des § 52 Absatz 2 der Satzungen für die am 1. Jan. 1914 in Kraft tretende neue Allgemeine Ortskrankenkasse.

Oberaden, 2. Dez. Am Sonntag abend kurz nach 8 Uhr wurde die Fahrkartenkasse der Station Oberaden bestohlen. Der Dieb entfernte die Durchsprechvorrichtung am Schalter, öffnete das Fenster und entnahm aus der darunter befindlichen Schieblade die Geldkassette mit ihrem Inhalt in Höhe von 98,95 Mark. Die leere Kassette wurde am Montag morgen unweit des Bahnhofes von Schulkindern auf einer Wiese aufgefunden. Der sofort benachrichtigten Polizei gelang es noch nicht, den Dieb zu fassen.

Dortmund, 1. Dez. Schwurgericht. Der Bergmann Herm. Menke aus Lütgendortmund, der am 22. Juni den Händler Johann Hamm auf der Straße niedergeschlagen und beraubt hatte, wurde heute vom Schwurgericht wegen schwerer Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre beantragt.

Iserlohn, 30. Nov. Ein größeres Schadenfeuer äscherte die Tempergießerei Schellmack bis auf die Umfassungsmauern ein. Der Schaden ist beträchtlich.

Bochum, 2. Dez. Auf dem hiesigen Postamt wurde von der Kriminalpolizei der Mädchenhändler Walter Lenscher in dem Augenblick verhaftet, als er an ihn gerichtete postlagernde Sendungen abholen wollte.

Hamborn, 2. Dez. Auf Schacht 3 der Gewerkschaft Deutscher Kaiser wurden durch abstürzende Gesteinsmassen ein Arbeiter getötet und fünf andere lebensgefährlich verletzt.

Hamborn, 1. Dez. Im Betriebe der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" fiel dem Arbeiter Herbert Sporke, der mit Reparaturen beschäftigt war, eine mehrere Zentner schwere Kette ins Genick und schlug ihm den Kopf glatt ab.

Hattingen, 2. Dez. Auf der Heimkehr von Bonsfeld geriet der Kraftwagen des Bäckermeisters Sintermann in Höhe der Isenburg in Brand und verbrannte bis auf einen Teil des Untergestells. Der Lenker kam mit dem Schrecken davon.

Hüsten, 2. Dez. In einer hiesigen Famile starben innerhalb drei Wochen sämtliche 4 Kinder an Diphtherie und Scharlach.

Drensteinfurt, 2. Dez. Der mit der Errichtung eines Kühlturmes auf Zeche Radbod beschäftigte Monteur Beck wurde von dem zusammenstürzenden Turm so schwer verletzt, daß er sofort tot war. Zwei andere Arbeiter blieben unverletzt.

Duisburg, 2. Dez. Die Kriminalpolizei verhaftete in der Person des Gelegenheitsarbeiters Heinrich Schäfer einen gefährlichen, zuletzt aus dem Diakonen-Krankenhaus entwichenen Verbrecher. Bei der Verhaftung leistete er derart heftigen Widerstand, daß ihn 4 Beamte nur mit Mühe überwältigen konnten.

Köln, 1. Dez. Der Arbeiter Bender, das Mitglied einer Diebesbande, die im vergangenen Sommer rheinische Pfarrhäuser unsicher machte und unter Drohungen die Herausgabe von Wertgegenständen und Geld erzwang, wurde hier festgenommen.

Wetter-Bericht.

4. Dez.: Etwas kälter, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, etwas Niederschläge.

5. Dez.: Etwas wärmer, ziemlich trüb, windig, etwas Niederschläge.

Marktbericht.

Dortmund, 2. Dez. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 874 Stück Großvieh, 2365 Schweine, 274 Kälber und 18 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 84—88 Mk., Stiere 79—86 Mk., Kühe 1. Qualität 86—91 Mk., 2. Qualität 82—90 Mk., 3. Qualität 78—84 Mk., Schweine 1. Qualität 66—69 Mk., 2. Qualität 64—70 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 68—75 Mk., 2. Qualität 62—65 Mk., Schafe 00—00 Mk. Schlachtgewicht.

Neuß, 2. Dez. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 19,40, IIa. 18,40 Mk. Roggen Ia. 16,10, IIa. 15,10 Mk. Hafer Ia. 16,20, IIa. 15,20, IIIa. 00,00 Mk. Kartoffeln 2,00—2,50 Mk. Heu neues 2,40—2,60 Mk. Luzerner Heu neues 3,00—3,50 Mk. für 50 kg. Krumm- und Preßstroh 10,00 Mk., Breitdruschstroh 11,00 Mk., Roggenrichtstroh 12,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,50 Mk. für 50 kg. Wintergerste Ia. 15,20 Mk. IIa. 14,20 Mk.

Nähmaschinen

aller Systeme, für Familiengebrauch u. Gewerbe empfehle zu billigsten Preisen Reparaturen prompt u. billig unter Garantie.

Albert Karrenberg
Kamen
Tel. 138. Weststr. 75.

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort ein tüchtiges

Mädchen

mit besten Zeugnissen gesucht.
Frau Schlachthofdirektor Meyer
Kamen

Meine Verlobung

mit Herrn Eduard Brandt erkläre ich hiermit für

aufgehoben.

Maria Heil,
Kamen.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 4. Dezbr. cr., vormittags 9 Uhr, werde ich beim Wirt Rieder, hier:

1 Trumeaux mit Konsole,

ferner nachmittags 4 Uhr beim Wirt Rensing in Rünthe:

1 Schwein, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Sofatisch, 1 Trumeaux mit Konsole und 1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 3. Dez. 1913.

Falley,
Gerichtsvollzieher.

Zum 1. Januar

1 schöne Wohnung

zu vermieten nebst Zubehör.

Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Verkauf von Resten!

Der Verkauf von Resten und Abschnitten beginnt heute.

Sämtliche Kleiderstoffreste u. Abschnitte kosten **100 Pfennig.**
Sämtliche Reste u. Abschnitte von Siamosen, Kattun, Biber, Piqué, Barchent, Gardinen, Bettzeug, Druck etc. kosten **48 Pfennig.**
Sämtliche Reste von Schürzendruck und Schürzensiamosen kosten **58 Pfennig.**

Reste werden nur gegen Kasse abgegeben.

Kamen. **F. W. Heineke.**

Nationalliberaler Verein
für Kamen u. Umgegend.

Sonnabend, den 6. Dezember cr.,
abends 7½ Uhr

Generalversammlung

im Saale des Herrn **W. Kümper.**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Vorstands-Ergänzungswahl.

Anschließend an diese General-Versammlung wird unser **Landtagsabgeordneter Herr Fuhrmann** im Saale des Herrn **Reinhard** um 8½ Uhr einen

allgemein-politischen Vortrag

über: **„Unsere innere und äußere politische Lage"** halten.

Hierzu sind Mitglieder aller Parteien willkommen.

Freie Aussprache.

Der Vorstand:
J. A.: Dr. Lenzmann.

Turn - Verein ‚Kaiserkrone', Kamen.

Sonntag, den 7. d. Mts.
abends ½6 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Anschließend: **Altersriege.**



Ia. Bratschellfisch	Pfd. 22 ₰	Ia. Schellfisch ohne Kopf	Pfd. 30 ₰
Ia. Angelschellfisch	Pfd. 30 ₰	Ia. Cablian ohne Kopf	Pfd. 20 ₰

Empfehle
Rathenower Brillen u. Pincenez
für jedes Auge passend, nach ärztlicher Vorschrift.
NB. Sämtliche Reparaturen werden prompt ausgeführt von

Joseph Jacob, Optiker, Kämerstraße 4.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Kamen und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst,

Schillstrasse 136

Haltestelle der Elektrischen, eine

Bäckerei und Konditorei

eröffnet habe. — Es wird mein Bestreben sein, durch gewissenhafte und reelle Bedienung in jeder Beziehung mir das Vertrauen einer werten Kundschaft zu erwerben. — Indem ich um gefl. Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

Kamen. **Karl Dolle.**

NB. Stuten zum Mitbacken werden angenommen.

Zu Nikolaus

Ia. süße Apfelsinen 10 Stück 48 ₰, 10 Stück 67 ₰	**Ia. Spekulatius** Pfd. 45, Pfd. 48, Pfd. 70 ₰
Ia. Haselnüsse Pfd. 48, Pfd. 55, Pfd. 60 ₰	**Ia. Spitzkuchen** ¼ Pfd. 25 ₰
Ia. Wallnüsse Pfd. 45 ₰	**Ia. Pfeffernüsse** Pfd. 48 ₰
Ia. Feigen Pfd. 28 ₰	**Ia. Maronen** (Kastanien) Pfd. 20 ₰
Ia. Verdelli Feigen Pfd. 68 ₰	**Ia. Datteln** Pfd. 45 ₰
Ia. Kecks Pfd. 38 ₰ Pfd 60 ₰	**Ia. Tafeläpfel** 5 Pfund 58 ₰, 68 ₰, 83 ₰, 88 ₰

Donnerstag morgen



lebendfrische Seefische

Großer **Schellfisch** z. Kochen u. Braten,
Makrelen, Rotzungen 2c.

J. Kadden.

Zu Nikolaus

empfehle

große Auswahl in Marzipan und Schokoladensachen, Spekulatien, Nüsse, Bonbonnièren u. Honigkuchen.

Conditorei Fr. Kümper

Fernruf 228.

Weshalb zahlen Sie 135 Mk.

wenn Sie für **nur 75 Mk.** die beste, neueste

Nähmaschine

vor- u. rückwärtsnähend, bei C Lugge Nchflg. kaufen können. — Billigere Maschinen schon zu 48 bis 68 Mk. Garantie **5 Jahre.** — Zu haben nur bei



C. Lugge Nchflg.
Bahnhofstraße 5.
Größtes Lager in
Uhren und Goldwaren.
Bekannt für reelle, billigste Preise.

Bilder in Semi-Emaille für **Broschen, Medaillons, Manschettenknöpfe** usw. welche zu **Weihnachten** fertig sein sollen, wolle man bitte bis zum **15. Dezember** bei **Uhren-Hübler** abgeben.

Die beste Maschine, vor- und rückwärtsnähend, versenkbar, als Tisch zu benutzen, nur 87 M.

Zu Nikolaus

empfiehlt:

Ia. Wallnüsse
Ia. Haselnüsse
Ia. Apfelsinen

sehr schöne Frucht
3 Stück 25 Pfg.

div. Chocoladen
die

Löwen - Drogerie
C. Müller jr. Nachflg.
Kamen i. W.

Rino-Salbe hat sich bei nässender Flechte sehr gut bewährt, hatte schon nach 2 Tagen Besserung. Die Flechte hatte ich bereits ein halbes Jahr, und viel anderes vergebens angewendet.
Gr.-S., 29. 1. 12. J. S.

Hatte 1 Jahr an meinen Händen hartnäckige Flechten, nichts wollte helfen, bis mir Ihre Rino-Salbe empfohlen wurde. Dieselbe wirkte wahres Wunder. Die Flechten sind gut verheilt und seit 1 Jahr nicht wiedergekommen. Werde Rino-Salbe allen empfehlen.
B., 1. 12. 11. H. S.

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken.
Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Nehmen Sie nichts anderes!

Zu Ostern ein ordentlicher

Bäckerlehrling

gesucht

W. Drücke
Königsborn, Kaiserstraße 108.



Empfehle ab **Freitag, den 5. dss. Mts.** einen großen Transport

erstklassiger Kühe und Rinder.

Kamen, den 3. Dezember 1913.
Fernruf 26.

A. Lifmann.

Verlegte meine Wohnung von Güldentröge 13 nach
Güldentröge 12
in das Haus des Herrn W Becker (Eingang von der Ostenmauer).
Kamen, 1. Dezember 1913.
Hugo Kuhlmann, Uhrmacher.

Zwei junge Leute erhalten

Kost und Logis.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern zum 1. Januar zu vermieten.

Heerenerstr. 43.

Eine 2 Zimmer-

Wohnung

mit Zubehör zum 1. Jan. zu vermieten.
Wo, zu erfr. i. d. Exp. d Ztg.

Nr. 143 Kamen, Mittwoch, den 3. Dezember 1913. 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die Vorgänge in Zabern.

Am Freitagabend waren bekanntlich etwa dreißig Zaberner Bürger durch Militärpatrouillen ohne jeden Grund gewaltsam festgenommen und abgeführt worden. Daraufhin hatte der Gemeinderat am folgenden Tage an den Reichskanzler und an den preußischen Kriegsminister Protest-Telegramme gesandt und dringend gebeten, „sofort die nötigen Maßregeln zu ergreifen, um der Zaberner Bürgerschaft den Schutz angedeihen zu lassen, auf den sie rechtlichen Anspruch" habe.

Noch am gleichen Tage gingen beim Gemeinderat, adressiert an Bürgermeister Knöpffler, folgende Antworten ein:

Dortiges Telegramm vom 29. November nach General-Kommando Straßburg zur sofortigen Veranlassung weitergegeben, dem die Pflicht obliegt, Gesetzwidrigkeiten unbedingt zu verhindern.
Kriegsminister von Falkenhayn.

Das zweite Telegramm lautet:

Ich habe Ihr Telegramm erhalten und dem Kaiserlichen Statthalter mitgeteilt. Falls die eingeleitete strenge Untersuchung Gesetzwidrigkeiten ergibt, wird Abhilfe geschaffen werden.
Reichskanzler von Bethmann Hollweg.

Vom Ministerium der Reichslande wurde noch am Sonnabend zur Feststellung der letzten Vorfälle der Geheime Regierungsrat Pauli aus Straßburg nach Zabern als Untersuchungskommissar entsandt. Außerdem wurden dort zwölf Gendarmen zusammengezogen und einem auf Antrag des Kreisdirektors dorthin entsandten Polizeikommissar unterstellt, damit die Ruhe unter allen Umständen durch Kräfte der Zivilpolizei aufrechterhalten werden kann. Nachdem man am Freitag alles der Militärbehörde überlassen hatte, haben also nunmehr die Zivilbehörden die nur ihnen zukommenden Befugnisse anscheinend wieder aufnehmen dürfen.

Obwohl am Sonntagnachmittag in dem Vogesenstädtchen großer Verkehr herrschte, scheinen keinerlei Ausschreitungen vorgekommen zu sein. Von Zeit zu Zeit wurde eine Militärpatrouille sichtbar, auch die verstärkte Gendarmerie machte sich bemerkbar. Auf Befehl eines Leutnants wurde gegen 4 Uhr ein Mann aus Ottersweiler von einer Patrouille verhaftet, angeblich, weil ein Offizier von ihm angerempelt worden war. Bestimmtes war jedoch bisher nicht darüber zu erfahren. Der Kreisdirektor hat sich, wie man hört, für die Freilassung des Verhafteten verwandt, mit welchem Erfolg, ist ebenfalls noch nicht bekannt.

Der preußische Kriegsminister begab sich am Sonntagnachmittag zum Vortrage beim Kaiser nach Donaueschingen. Es liegt auf der Hand, daß diese Reise mit den Vorgängen im Elsaß in Zusammenhang zu bringen ist. Dagegen ist, dem Wolffschen Tel.-Bur. zufolge, das Erkundigungen an zuständiger Stelle einziehen ließ, die Meldung eines Berliner Blattes, daß sich Statthalter Graf von Wedel und Kommandierender General von Deimling nach Donaueschingen begeben hätten, um dem Kaiser über die Vorfälle in Zabern Bericht zu erstatten, glatt erfunden.

Die Entrüstung über die Ereignisse in Zabern und die Kompetenzüberschreitungen, die sich anscheinend die verantwortlichen militärischen Stellen haben zuschulden kommen lassen, wird, wie man der „N. Pr. K.", der wir natürlich die Verantwortung für die Richtigkeit ihrer Angaben überlassen müssen, von unterrichteter Seite schreibt, bis in die Kreise der äußersten Rechten des Reichstags geteilt. Soweit die bisherigen Meldungen eine Beurteilung der Sachlage zulassen, dürfte nach Ansicht dieser Kreise die Verantwortung einzig und allein Exzellenz von Deimling zuzumessen sein, der bei aller Anerkennung seiner bedeutenden militärischen Eigenschaften mit Rücksicht auf die Stellung, die er von je der Zivilverwaltung gegenüber eingenommen hat, nicht auf einen so vulkanischen Boden gehört, wie es in politischer Beziehung nun doch einmal das Reichsland ist. Es ist nicht das erstemal, daß General von Deimling Anlaß zu wenig erfreulichen politischen Zwischenfällen gegeben hat. Es sei hier nur an die heftigen Kontroversen erinnert, die sich im Jahre 1906 an seine Berufung zum Kommando über die Schutztruppe in Südwestafrika knüpften. Der damalige Reichskanzler Fürst Bülow war ein entschiedener Gegner der Entsendung Deimlings nach Afrika, sein Widerspruch blieb jedoch ungehört. Fast scheint es, daß die Zurückhaltung, die sich der jetzige Reichskanzler in der Zaberner Affäre offensichtlich auferlegt, nicht völlig unbeeinflußt geblieben ist durch den Mißerfolg, den sein Vorgänger bei jener Gelegenheit davongetragen hat. So viel scheint jedenfalls schon jetzt festzustehen, daß die Schuld an der ganzen verfahrenen Angelegenheit nicht den Obersten von Reutter, sondern allein den kommandierenden General trifft, und daß ohne eine schleunige Entfernung des Generals von Deimling an eine Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung im Reichsland nicht zu denken ist.

Eine Programmrede des bayrischen Ministerpräsidenten.

Zurzeit finden in der bayrischen Zweiten Kammer die Beratungen über den Etat für 1914 statt, anläßlich deren Ministerpräsident Freiherr von Hertling am Sonnabend eine sehr bemerkenswerte längere Rede hielt, aus der hier einige Hauptpunkte angeführt sein mögen.

Nachdem im Laufe der Debatte auch die Verhandlungen des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten zur Sprache gebracht worden waren, erinnerte von Hertling daran, daß die Verhandlungen des Bundesratsausschusses durchaus geheimer Natur seien. Nur das könne er sagen, daß, wenn die Reichsleitung den einzelnen Bundesstaaten in offener Weise erklärt habe, daß sie ohne solche Rüstungen die Verantwortung für die Erhaltung des Friedens nicht übernehmen könnte, dann sei es Pflicht der Bundesstaaten, beizutreten und der Reichsleitung diese Verantwortung abzunehmen. Bayern sei Seite an Seite und Schulter an Schulter mit den anderen Bundesstaaten gegangen.

Jetzt aber müsse in diesen Rüstungen Ruhe eintreten. Auf Jahre hinaus sei das deutsche Volk nicht imstande, weitere Lasten zu tragen.

Zur Tätigkeit der Jesuiten in Bayern

äußerte sich der Ministerpräsident, indem er hervorhob, daß von der Reichsleitung angeordnet worden sei, daß es bei der bisherigen milden Praxis sein Bewenden haben solle. Diese Praxis sei allerdings in den verschiedenen Bundesstaaten eine unterschiedliche.

Ueber die Stellung der Regierung zur Sozialdemokratie erklärte von Hertling, die Regierung habe die Verpflichtung, die Sozialdemokraten von Staatsämtern fern zu halten. Man könne sie nicht zu Hütern der staatlichen Autorität machen, die sie selbst verwerfen.

Was die

Koalitionsfreiheit der Arbeiter

betreffe, so könne er sich auf seine Erklärung im Ausschuß beziehen, worin er gesagt habe, daß hier nicht staatliche Interessen in Frage seien, und daß er durchaus jederzeit ein Freund der Koalitionsfreiheit sei.

Zur Frage des

Schutzes der Arbeitswilligen

sagte der Minister, er habe Zweifel, ob dem Bundesrat eine derartige Vorlage unterbreitet werde. Persönlich meine er, daß die bestehenden Gesetze und die bestehenden Machtmittel des Staates, wenn sie mit Energie und Umsicht angewendet werden, durchaus genügen, um die persönliche Freiheit der Arbeitswilligen gegen den Terrorismus zu schützen.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser in Donaueschingen. Am Sonntagvormittag nahm der Kaiser mit dem Fürsten zu Fürstenberg an einem evangelischen Gottesdienst in der Turnhalle teil. Um 11 Uhr besichtigte er die neue fast fertige evangelische Kirche. Diese ist im Barokstil erbaut, entsprechend den älteren Bauwerken Donaueschingens und dem nach dem großen Brand neuerstandenen Stadtteil. Ueber dem Eingang steht in goldenen Buchstaben: „Ein feste Burg ist unser Gott." Das prächtige vom Kaiser gestiftete Geläut begrüßte den Monarchen. Das Innere bildet ein schönes Oval in Grau und Gold. Der Kaiser stiftete die Glasmalereien zu den Fenstern, der Großherzog von Baden Altar und Kanzel, die Großherzogin Luise von Baden eine Altardecke, Fürst zu Fürstenberg beteiligte sich mit einem namhaften Betrage an den Baukosten. Nach der Besichtigung nahm der Kaiser auf dem Platze vor dem fürstlichen Schlosse den Vorbeimarsch des dort bereitstehenden dritten Bataillons des 9. Badischen Infanterieregiments Nr. 170 in Zügen ab. Der Kaiser hielt eine Ansprache an das Bataillon und begrüßte es in seiner neuen schönen Garnison. Er hoffe, daß es sich stets mit der vortrefflichen Bevölkerung gut stehen und daß es sich aus der Bar rekrutieren werde. Am Montagvormittag hörte er die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts, die beide aus Berlin eingetroffen waren. Später war bei schönem kalten Wetter Jagd am Amtenhäuserberg.

Die Kaiserin reiste in der Sonnabendnacht von Primkenau nach Wildpark ab. Das Herzogspaar zu Schleswig-Holstein gab ihr das Geleit zum Bahnhof. Die Ankunft im Neuen Palais zu Potsdam erfolgte am Sonntag früh.

Zum Arbeitsplan des Reichstages. Der Seniorenkonvent des Reichstages trat am Montag vor Beginn der Plenarsitzung zusammen, um erneut über die Geschäftslage des Hauses zu beraten. Es wurde allgemein der Wunsch laut, daß die Interpellationen wegen Zabern möglichst bald behandelt werden sollen. Sollte der Reichskanzler erklären, daß er diese am Mittwoch beantworten wolle, dann soll die Etatsberatung, wie vorgesehen ist, am Dienstag beginnen. Es sollen aber dann nur die Vertreter der Regierung reden, darunter vor allem der Reichskanzler, der über die auswärtige Politik sprechen will. Die Vertreter der Parteien sollen erst nach Erledigung der Interpellationen ihre Etatsreden halten. Sollte der Reichskanzler die Interpellationen erst am Donnerstag beantworten wollen, dann würde möglicherweise der Beginn der Etatsberatung um einen Tag hinausgeschoben werden.

Eigene Kandidatur. Die Konservativen des Reichstagswahlkreises Fritzlar-Homberg-Ziegenhain werden die Kandidatur des Deutsch-sozialen, Amtsgerichtsrats Lattmann, nicht unterstützen, sondern selbst eine Kandidatur in der Person des konservativen Landtagsabgeordneten Landrats von Gehren in Homberg aufstellen.

Zur Frage des angeblich zwischen Preußen und Sachsen bestehenden Eisenbahnkrieges erklärte der sächsische Finanzminister von Seydewitz am Donnerstag in der Sitzung der Zweiten sächsischen Kammer, daß ein solcher tatsächlich nicht bestehe. Selbstverständlich habe sich zwischen den Eisenbahnverwaltungen ein gewisser Wettbewerb geltend gemacht, der aber nur Verbesserungen mit sich bringen könne. Es geschehe seitens der beteiligten Regierungen alles, um den Wettbewerb in loyalen Grenzen zu halten. Die Regierungsvertreter kämen zweimal im Jahre zu Konferenzen zusammen, um etwa entstehende Unzuträglichkeiten zu beseitigen. Das Umwegfahren im Güterverkehr zwischen Sachsen und Preußen finde nur in geringem Umfange statt, jedenfalls nicht so, daß Verkehrsinteressen dadurch geschädigt würden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Endlich ein Vertrauensvotum für Graf Berchtold!

Der Bericht des Auswärtigen Ausschusses der Ungarischen Delegation spricht dem Minister des Aeußern die Anerkennung für die in schweren Zeiten aufopferungsvoll geleisteten hervorragenden Dienste aus. Man sehe mit Vertrauen seiner weiteren Tätigkeit entgegen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Hoffnung des Marinesekretärs.

Der Marinesekretär Daniels empfahl dem Kongreß für das Jahr 1914 den Bau von zwei Dreadnoughts, acht Torpedobootszerstörern und drei Unterseebooten. In der Einleitung seiner Vorschläge gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Vereinigten Staaten die Initiative ergreifen würden, um unter den Mächten eine dauernde, gegen das Uebermaß in den Marinerüstungen gerichtete Politik zu begründen.

Eine Verschwörung gegen Huerta?

Nach einem Telegramm aus Veracruz wurden der frühere Gouverneur des Militärgefängnisses in Mexiko und der Kommandeur der dortigen Gefangenenwache nach der Strafkolonie Quintanaro gebracht, weil sie an einem Komplott beteiligt gewesen sein und beabsichtigt haben sollen, die Gefangenen freizulassen, um mit ihrer Hilfe eine Erhebung gegen Huerta zu unterstützen.

Der englische Konteradmiral unter dem Oberbefehl des amerikanischen.

Der englische Konteradmiral Cradock hat dem amerikanischen Admiral mitgeteilt, daß er sich ihm bei gemeinsamem Vorgehen mit den amerikanischen Streitkräften unterzuordnen wünsche. Dieser neue Beweis freundlichen Gefühls und herzlichen Zusammenarbeitens wurde natürlich in Washington mit großer Befriedigung aufgenommen, zumal da Cradock dem Dienstalter nach über dem amerikanischen Admiral steht.

Deutscher Reichstag.

179. Sitzung. § Berlin, 1. Dezember 1913.

Der Reichstag war heute, wie so oft am Montag, von seinen Mitgliedern nur mäßig besucht, da die über Sonntag nach Hause gereisten Herren eben nur zum kleinen Teile schon zurückgekehrt waren. Dafür war der Tisch des Bundesrates zu Beginn dicht besetzt; hatte sich doch die Nachricht verbreitet, daß der Reichskanzler zu den Vorgängen in Zabern aus Anlaß der elsässischen Interpellation schon heute eine Erklärung abgeben würde. Sie wurde herbeigeführt durch ein Telegramm des Gemeinderates Zabern, wonach am Sonnabend etwa 30 ruhige Bürger von Militärpersonen ohne Grund gewaltsam festgenommen und mit Ausnahme eines Landgerichtsrates über Nacht in einem Keller eingesperrt worden seien. Der Reichskanzler beschränkte sich heute auf die Versicherung, daß er jetzt selbst den größten Wert darauf lege, dem Reichstage und Lande möglichst baldige Auskunft zu geben, und daß er hoffentlich schon am Mittwoch dazu in der Lage sein werde. Dann begann die erste Lesung des Handelsprovisoriums mit England, das wiederum um zwei Jahre verlängert werden soll. Die Annahme, daß dies wie im Jahre 1911 ohne Erörterung geschehen würde, erwies sich als irrig. Von den Konservativen erklärte sich Hoesch gegen das Provisorium, dem selbst ein Zollkrieg vorzuziehen sei. Mit Recht betonte der Staatssekretär Dr. Delbrück, daß seit 1911 keine so wesentlichen Aenderungen in den wirtschaftlichen Beziehungen zu England eingetreten seien, um die Verlängerung zu verweigern. Die Redner der Linken und des Zentrums gaben dem Staatssekretär recht, worauf die Vorlage in erster und zweiter Lesung angenommen wurde. Dann kam das Wiederaufnahmeverfahren in Disziplinarsachen zur ersten Beratung. Es handelt sich hierbei um eine dem deutschen Recht bisher fremde Einrichtung, die jetzt endlich ihre seit Jahrzehnten als notwendig erkannte gesetzliche Regelung finden soll. Von den beiden Wegen, die zur Schadloshaltung eines zu unrecht verurteilten Beamten führen können, die Gewährung einer Entschädigungssumme oder die Wiedereinsetzung in die frühere Stellung, haben die Regierungen den letzteren gewählt. Dr. Delbrück begründete das nicht nur mit dem Hinweise auf die in dieser Art nur mögliche Wiederherstellung der Beamtenehre, sondern auch mit materiellen Vorteilen, weil sich dann der Beamte nicht den Verdienst, den er in der Zwischenzeit hatte, anrechnen zu lassen brauche. Die Vorlage ging an eine Kommission. Die Sitzung schloß mit der Beratung von Petitionen.

Dritter Deutscher Arbeiterkongreß.

Die auf christlich-nationalem Boden stehende deutsche Arbeiterschaft, die in ihren Verbänden und Unterverbänden über 1¼ Million Angehörige umfaßt, trat am Sonntagvormittag im Lehrervereinshause zu Berlin zu dem Dritten Deutschen Arbeiterkongreß zusammen.

Zu dem ersten Verhandlungstage waren als Vertreter des Reichskanzlers der Geh. Oberregierungsrat Sieffert, als Vertreter des preußischen Handelsministers der Geh. Oberregierungsrat Dr. Neumann erschienen, weiter bemerkte man zahlreiche Parlamentarier, von den beiden konservativen Parteien, dem Zentrum, der Wirtschaftlichen Vereinigung und den Nationalliberalen. Ferner war auch der Abgeordnete Graf Posadowsky-Wehner anwesend. Die Gesellschaft für Sozialreform war durch den Staatsminister Exzellenz Freiherrn von Berlepsch und der Bund deutscher Bodenreformer durch den Admiralitätsrat Schrameier vertreten.

Der Vorsitzende, Abgeordneter Behrens, eröffnete den Kongreß mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß sich in dem Deutschen Arbeiterkongreß die interkonfessionellen, wirtschaftlichen und konfessionellen sozialen Standesvereinigungen der christlichen und nationalen Arbeiter und Angestellten zusammengeschlossen haben zum Zwecke der Geltendmachung ihres Gesamtwillens. Bis jetzt seien auf dem Kongreß über 400 Vertreter, die annähernd 1½ Millionen Mitglieder vertreten, erschienen; nach Abzug der Doppelzählungen sind auf dem Kongreß ca. 1¼ Millionen Arbeiter und Angestellte vertreten. Das deutsche Volk hat während der 25jährigen Regierungszeit des Kaisers in nationaler, kultureller und wirtschaftlicher Beziehung einen erfreulichen Aufschwung genommen, an der auch die Arbeiter und Angestellten einen guten Anteil haben. Die erfreuliche Entwicklung rollt aber als natürliche Begleiterscheinung Schäden auf, die durch die soziale Politik und Gesetzgebung ausgeglichen werden müssen, wenn nicht dauernde Schäden im Volksleben entstehen sollen. Die Sicherung der Koalitionsfreiheit und das Vereinigungsrecht der Arbeiter und Angestellten ist noch nicht völlig erreicht. Gelegentlicher Mißbrauch des Vereinigungswesens zu parteipolitischen Zwecken durch die Sozialdemokratie, so scharf man dieses auch bekämpfe, dürfe nicht der Vorwand sein, um die Lebensbedingungen einer aufrechten Standesbewegung der weiten Kreise christlich und wahrhaft national gesinnter Arbeiter und Angestellten zu unterbinden. Die gesteigerten Teuerungsverhältnisse stellen auch die Frage einer ausreichenden Lebensmittelversorgung in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. Das sogenannte „Kartell der schaffenden Stände", welches Großindustrie, Landwirtschaft und Mittelstand zusammenschließt ist gut, aber unvollständig, solange nicht die Arbeiterschaft am gleichen Tische sitzt. Die Bemühungen der Kongreßmitglieder, dem Arbeiterstande eine in dem Boden christlicher und nationaler Lebensanschauung festverankerte, aufrechte, unabhängige Standesbewegung zu schaffen, ist durch die von kurzsichtigem Unternehmerinteresse organisierte Zersplitterung der nationalen Arbeiterbewegung durch die sogenannten Gelben erschwert worden. Gegenüber den revolutionären Bestrebungen der Sozialdemokratie kenne man nur Kampf und keine Halbheit. Der Redner schließt mit dem Kaiserhoch.

Es gelangte dann ein längeres Telegramm an den Kaiser zur Absendung, in dem die Teilnehmer des Kongresses unwandelbare Treue und monarchische Gesinnung versichern und es als ihre bedeutungsvollste Aufgabe bezeichnen, an der Förderung und Erhaltung treuer deutscher Gesinnung und nationalen Bewußtseins mitzuarbeiten.

Nach einer ganzen Reihe von Begrüßungsansprachen erstattete hierauf der Vorsitzende, Abgeordneter Behrens, den Bericht des Ausschusses. Der Ausschuß habe, so führt der Redner aus, die anläßlich des Marokkokonflikts von sozialdemokratischer Seite betätigte Agitation für den politischen Massenstreik im Falle kriegerischer Verwicklungen kräftig zurückgewiesen. Auf dem Gebiete der Volksversicherung habe der Verband sich durch Mitwirkung bei der Gründung der Deutschen Volksversicherungs Aktiengesellschaft betätigt; bedauerlich sei, daß hauptsächlich durch Schuld des Geheimrats Kapp von den öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten das angestrebte Zusammengehen aller nationalen Kreise auf diesem Gebiete gescheitert sei. Da die der Bewegung angeschlossenen Mitglieder bewußt national empfinden, so sei es selbstverständlich gewesen, daß man an dem Regierungsjubiläum des Kaisers lebhaften Anteil genommen habe. Seit der letzten Tagung im Jahre 1907 hätten verschiedene Forderungen gesetzlichen Niederschlag gefunden, so das Reichsvereinsgesetz, die Reichsversicherungsordnung, die Angestelltenversicherung, das Verhältniswahlrecht für alle sozialen Wahlen, ein Stellenvermittlergesetz und ein Hausarbeitsgesetz. Mehrere andere Gesetze ließen sich den Arbeiterschutz angelegen sein. Es sei somit auf sozialpolitischem Gebiet vorwärtsgegangen und man könne mit den erreichten Erfolgen zufrieden sein.

Die Mitteilung, daß die Stadt Berlin keinen Vertreter zu dem Kongreß entsandt habe, erregte einiges Befremden. Oberbürgermeister Wermuth sei anderweitig beschäftigt, und auch der Magistrat habe bedauert, niemanden entsenden zu können. Die Herren wollten wahrscheinlich ihre Sonntagsruhe haben.

* * *

Auf das oben erwähnte Begrüßungstelegramm an den Kaiser lief am Montagvormittag folgende Antwort aus Donaueschingen ein:

„Den dort versammelten Vertretern von deutschen Arbeiter- und Angestelltenverbänden danke ich für die freundliche Begrüßung und die erneute Versicherung treuer Anhänglichkeit. Wie in den verflossenen 25 Jahren meiner Regierung, deren der Kongreß mit freundlichen Worten gedenkt, werde ich auch künftig der Fürsorge für die Arbeiterschaft dieselbe Förderung, wie der Wohlfahrt der übrigen Erwerbsstände zuteil werden lassen. Ich vertraue, daß die christliche Arbeiterschaft an ihrem Teil dazu beitragen wird, den sozialen Frieden zu fördern und das wohlverdiente Ansehen des deutschen Arbeiters in der Welt allezeit aufrecht zu erhalten. Wilhelm."

Aus Groß-Berlin.

Neubesetzung einer Dompredigerstelle. An Stelle des als Generalsuperintendent nach Wiesbaden berufenen Hof- und Dompredigers Ohly soll, dem „Tag" zufolge, demnächst der zurzeit an der Gnadenkirche in Berlin amtierende Pfarrer Holstein an die Domkirche berufen werden.

Die Agitation für den Austritt aus der Landeskirche wird in Berlin von der Sozialdemokratie, für die anscheinend der Parteigrundsatz, daß Religion Privatsache sei, nicht mehr maßgebend ist, und vom Monistenbund eifrig weiter betrieben. Am Sonntag fanden in Berlin wieder drei Versammlungen statt, an deren Schluß nach dem „Vorwärts" 1247 Personen ihren Austritt aus der Landeskirche erklärt haben sollen. Referenten waren Dr. Liebknecht, Hans Leuß, Adolf Hoffmann, Klara Bohm-Schuch, Regina Ruben, Lilly Jannasch, Pastor a. D. Wangemann, Waldeck Manasse. Als Gegner der Bewegung sprachen die Pfarrer Jung, Ilgenstein, Hölzel, Stadtmissionar Schlegelmilch, Kandidat Tillich. Auffällig an dieser antireligiösen, sozialdemokratisch begünstigten Bewegung ist vor allem, daß sie sich nur gegen die christliche Religion und nicht auch gegen die jüdische richtet.

Aus dem Reiche.

Veteranen-Witwen und -Töchter von 1813/1815. Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes hat infolge der von ihm seit 1894 veranstalteten Sammlung von Weihnachtsspenden für die Witwen und Töchter gestorbener Veteranen von 1813/1815 in letzter Zeit mehrfach Zuschriften erhalten, nach denen bezweifelt wird, daß noch Witwen und Töchter von Freiheitskämpfern am Leben sein könnten. Tatsächlich leben aber zurzeit noch **17 Witwen und 662 ledige Töchter** von Veteranen von 1813/15 im Alter von 70 bis 101 Jahren, sämtlich in größter Bedürftigkeit. Alter, Hilfsbedürftigkeit und die Eigenschaft als Witwen oder Töchter von Freiheitskämpfern sind in jedem einzelnen Falle amtlich festgestellt worden. Damit diese alten gebrechlichen Frauen gerade in dem Jahre der 100jährigen Wiederkehr der ruhmreichen Siege von 1813 mit einer recht reichlichen Jubiläumsgabe bedacht werden können, wird jede Spende, ob groß, ob klein, dankbar entgegengenommen. Geldsendungen werden an die Kasse des Deutschen Kriegerbundes, Berlin W50, Geisbergstraße 2, erbeten.

Die flüssige Kohle. Zu seiner Entdeckung der Verflüssigung der Kohle nimmt jetzt Professor Dr. Otto Lummer in Breslau, der Entdecker des Verfahrens, selbst das Wort, um in der Presse aufgetauchten irrigen Angaben entgegenzutreten. Er schreibt: „Um den teils unrichtigen und teils direkt phantastischen Zeitungsnachrichten über meine in der naturwissenschaftlichen Sektion der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Kultur zur Diskussion gestellten Beobachtungsergebnisse ein Ende zu bereiten, teile ich folgendes mit: Das Resultat steht, wie ich selbst betont und die Diskussion der Chemiker bekräftigt hat, insofern noch nicht durchaus fest, als es noch langwieriger Versuche mit Kohlenstoff in seiner allerreinsten Form, auch als Diamant, bedarf, um die Existenz des Kohlenstoffs in flüssigem Zustande endgültig zu erweisen. Ein Weg zur Erreichung dieses Zieles ist auch in bezug auf den Diamanten durch meine Versuche gegeben. Jeder Fachmann, der dem Vortrag und der gründlichen Diskussion beigewohnt hat, weiß alles dies und damit auch, daß die Laienwelt ganz unnütz in Aufregung versetzt worden ist."

Knallgasbildung bei Luftschiffen. Gelegentlich der letzten Fahrt der „Viktoria Luise" ist, nach einer Meldung aus Frankfurt a. M., mit Hilfe eines besonders konstruierten Apparates, der alle verdünnten Gasgemische unter oder bei dem Ballonkörper anzeigt, eine Untersuchung über die Knallgasbildung bei Luftschiffen angestellt worden. Während der verschiedenen Fahrten wurde das Vorkommen von Entzündungen der Wasserstoffgasgemische in einzelnen Teilen des Luftschiffes, besonders an den Antriebsstellen, nicht konstatiert. Insbesondere wurden in der mit Blech umgebenen Kammer für drahtlose Telegraphie und in den Passagierkabinen keine Spuren des gefährlichen Gasgemisches gefunden.

Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst hat sich, nach einer Meldung aus Prag, mit einer Schauspielerin vermählt. Philipp Ernst Maria, fünfter Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz von Ratibor und Corvey, wurde geboren am 5. Juni 1853. Er ist erblicher Reichsrat der Krone Bayern, preußischer Major à la suite der Armee und Ehrenritter des souveränen Malteser-Ritter-Ordens. In erster Ehe war er mit der am 8. Oktober 1863 geborenen Fürstin Ypsilanti vermählt, die am 22. Juni 1912 gestorben ist. Fürst Philipp Ernst ist der älteste Sohn des früheren Reichskanzlers Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

Acht Kinder einer Familie an Scharlach gestorben. Eine Familie in Paderborn ist vom Schicksal schwer heimgesucht worden. Acht Kinder der Familie Welzen erkrankten an Scharlach. Am vorletzten Sonntag wurden drei Kinder, die der Krankheit erlegen waren, beerdigt, das vierte am Montag. Im Laufe der vorigen Woche sind nun auch die vier anderen Kinder der Krankheit erlegen, so daß die Eltern ihre sämtlichen acht Kinder im Alter von 1½ bis 13 Jahren verloren haben. — Fürwahr ein harter Schicksalsschlag.

Kurze Inlands-Chronik.

Eine der ältesten Eichen in der Mark in der Nähe von Jessen haben Buben angezündet. Die uralte Eiche, die viele Jahrhunderte dem Sturm und Wetter erfolgreich Trotz geboten hatte, ist niedergebrannt. Exzellenz von Dirksen hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 300 ℳ ausgesetzt.

In Kuxhaven ist der Torpederleutnant Korbacher unter Spionageverdacht verhaftet worden. Es handelt sich um Verrat eines Fabrikationsgeheimnisses, dessen Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung geboten war.

Auf Zeche „Amalie" bei Werne stürzten drei Bergleute in einen Schacht und fanden den Tod.

Auf dem Mülheimer Tonwerk explodierte vorzeitig ein Sprengschuß. Zwei Arbeiter wurden tödlich verletzt.

Zur Doktorin honoris causa hat die philosophische Fakultät der Universität Tübingen die Schriftstellerin Isolde Kurz, die Tochter des schwäbischen Dichters Hermann Kurz, anläßlich des 100. Geburtstages des Dichters am 30. November ernannt.

Aus aller Welt.

Das Ende der Tigerjagd in Frankreich. Wie berichtet, ist vor einigen Tagen bei einer kinematographischen Aufnahme in Epernon (Departement Eure et Loire) eine Tigerin entsprungen. Soldaten und Jäger wurden alsbald zu ihrer Verfolgung aufgeboten. Endlich ist nun das Raubtier auf einem Aschenhaufen in der Nähe einer Köhlerhütte verendet aufgefunden worden. Es war bei seiner Verfolgung schwer verwundet worden und ist dann seinen Wunden erlegen.

Evangelische
Gesangbücher
in einfachen u. feineren Einbänden
empfiehlt
als passendes Weihnachtsgeschenk
Buchhandlung W. Felting
Kamen, Markt.

ACHTUNG
Sammeln Sie die in jeder Wybert-Schachtel liegenden Prospekte mit der Abbildung der BONBONNIÈRE. Wer 20 dieser Prospekte einsendet erhält eine reizende Bonbonnière gratis. Verlangen Sie überall: **WYBERT** Reklame-Marken. In allen Apotheken & Drogerien sind Wybert-Tabletten für Mk. 1 erhältlich.
Niederlagen in Kamen: Adler-Apotheke, Löwen-Drogerie.

Zahlreiche Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirkl. vertrauenswertes Mittel bei Husten,
Heiserkeit,
rauhem Hals, Erkältung stündl. 1 bis 2 echte **Althuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.) In hartnäckigen u. veralteten Fällen **außerdem** täglich **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.) m heiß. Milch gem. trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt in Kamen bei H. Jacobi und C. Müller jr. Nchf.; in Bergkamen bei H. Jacobi.

Thiel's Kopfgeist.
Wirksames u. sicheres Mittel zur Vertilgung von Läusen mit Brut.
Drogerie H. P. Thiel, Kamen,
Ostfstraße 21. Fernruf 180.

Wohnung
mit Einfahrt und Stallung z. 1. Jan. oder später zu verm.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Von den Pfänderversteigerungen
sind uns ca. **1500**
Herren-Ueberzieher und Mäntel
zum Verkauf geblieben.
Wir verkaufen diese sehr billig, wodurch ermöglicht wird, dass auch dem Wenigbemittelten Gelegenheit zum Einkauf geboten ist.
Dortmund
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 38, beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.
Pfandleih-Anstalt.